

Förderung von Lernkompetenz durch Lernreflexion mit dem eigenen Evaluationsinstrumentarium - Fachvorträge in Jgst. 11

Inhaltsverzeichnis

> Kurzbeschreibung

- > 1. Kontext, Begründungen, Ziele
- > 2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung
- > 3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)
- > 4. Zwischenbilanz
- > 5. Förderliche und hinderliche Bedingungen
- > 6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die (Selbst-) Evaluation
- > 7. Besondere Bemerkungen
- > Materialien

Kurzbeschreibung

Alle Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Haspe entwickeln in der Jahrgangsstufe 11 - seit dem Schuljahr 2003/04 auch schon in der Jahrgangsstufe 9 - im Deutschunterricht Kriterien und Indikatoren für einen guten Fachvortrag (Bewertungsraster) und halten ihren Fachvortrag in einem von ihnen gewählten Unterrichtsfach. Dieses Unterrichtsprojekt „Fachvortrag“ basiert zum einen auf dem schulinternen Lernkompetenz-Curriculum (Beschluss Lernkompetenz; Kompetenzcurriculum 9; Kompetenzcurriculum 11). Es basiert zum anderen auf den Absprachen, die in den Lehrer-Jahrgangsteams 9 und 11 verbindlich zur Umsetzung des Vorhabens getroffen werden, durch das grundsätzlich alle Fächer betroffen sind.





Das Projekt, das sich über drei Monate erstreckt (Checkliste; Projektplanung; Handreichung; Projektübersicht), nutzt Lernkompetenz fördernde Lernarrangements zunehmender Komplexität. Zunächst werden einzelne, für einen Fachvortrag relevante Kompetenzen „isoliert“ und kontextarm geübt (z.B. Gestik-Einsatz), bevor sie anschließend in kontextreichen Settings zur Vortragskompetenz gebündelt und von den Schülern bewertet werden (Fachvorträge bewerten). Zur Unterstützung können Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler auf ein schulinternes Handbuch mit entsprechenden Bausteinen zurückgreifen (z.B. Gesten; Gegenseitig beraten; Mind map). Zudem können alle Kolleginnen und Kollegen des Jahrgangs in einer Fortbildung vor Beginn des Projektes selbst die wesentlichen Ziele und schüleraktivierenden Methoden erleben.

Die Entwicklung eines Bewertungsrasters für die unterschiedlichen Fachvorträge in der jeweiligen Lerngruppe im Deutschunterricht bildet den Hintergrund des gesamten Unterrichtsvorhabens. Es führt nach Abstimmung eines gemeinsamen Beurteilungsraster für den gesamten Jahrgang zur Evaluation der Vortragsleistungen der Schüler durch ihre Mitschüler. In einem Abschlusswettbewerb stellen sich die Besten jeder Lerngruppe mit ihrem Vortrag einer paritätisch besetzten Jury der Schulbeteiligten erneut einer Bewertung entlang der Kriterien des Beurteilungsrasters.

1. Kontext, Begründungen, Ziele

Das Projekt der Unterrichtsentwicklung „Fachvorträge als komplexe Lernsituation“ an der Gesamtschule Haspe ist auf drei Entwicklungsstränge zurückzuführen:

1. auf die Erkenntnis eines Verbesserungsbedarfs der Qualität des mündlichen Vortrags in allen Jahrgängen bis hin zum Abitur: Bei den ersten Abiturprüfungen (1995) wurde ein Verbesserungsbedarf bei mündlichen Darstellungen erkannt. Ähnliches galt auch für Leistungen von Schülern anderer Jahrgänge bei kurzen Vorträgen, Präsentationen oder längeren Fachvorträgen (Referaten). 1994 hatten Schüler nach den ersten im 13. Jahrgang angebotenen Rhetorik-Seminaren den Wunsch geäußert, darüber bereits im 11. Jahrgang mehr zu lernen. Aus diesen Beobachtungen wurde 1997 die Idee geboren, im 11. Jahrgang in Form einer Ritualisierung der Frage nachzugehen „Wie trage ich gut vor?“. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurden von der Fachkonferenz Deutsch die ersten Kriterien für einen guten Fachvortrag entwickelt.
2. auf die Umsetzung unseres Kompetenzcurriculums in die Unterrichtspraxis: Wir haben für die Sekundarstufe ein Kompetenzcurriculum entwickelt und im Sommer 2001 als Arbeitsgrundlage für die Schule beschlossen. Darin ist für jeden Jahrgang verbindlich vereinbart ([Kompetenzcurriculum 9](#); [Kompetenzcurriculum 11](#)), welche Kompetenzen angebahnt und weiter entwickelt werden, um zum Ziel der Lernkompetenz ([Beschluss Lernkompetenz](#)) beizutragen. Dazu bedarf es offener Lernsituationen, in denen Schüler selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten.

3. auf die Herausforderung eine in den Lernvoraussetzungen heterogen zusammengesetzten Schülerschaft in der Sekundarstufe II beim selbstständigen Arbeiten zu fördern: Unsere drei- bis vierzügige gymnasiale Oberstufe setzt sich in jedem Jahr etwa zur Hälfte aus Schülern zusammen, die zuvor eine andere Schulform besucht haben. Die von diesen Schülern mitgebrachten Kompetenzen sind sehr heterogen. Für uns bedeutet dies, dass der mit der Jahrgangsstufe 11 laut Richtlinien und Lehrplänen für die Sek. II verbundene Auftrag, die Schüler „systematisch mit inhaltlichen und methodischen Grundlagen“ vertraut zu machen, sehr bedeutsam ist und dass wir für alle Schüler „aus anderen Schulformen ... fachliche Angleichungsmaßnahmen“ in unseren Unterricht integrieren. Dazu gehören bei uns fachübergreifende Schwerpunkte, so u.a. das  [kooperative Lernen](#), die gezielte Förderung der Lese- und Darstellungskompetenz und der Einsatz so genannter „Grafic Organizer“, d.h. einer grafischen Darstellungsform eines Textes nach bestimmten Strukturmerkmalen, z.B. durch eine  [Mind map](#), W-Fragen-Uhr, Fish bone (s. Buch von James Bellanca in den  [Literaturhinweisen](#)). Im Rahmen der schrittweisen Hinführung zum selbstständigen Arbeiten bearbeiten die Schüler an unserer Schule in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 im Rahmen der Profileroberstufe (vgl. Konzept Profileroberstufe Haspe in den  [Literaturhinweisen](#)) jeweils eine komplexere, umfangreichere Aufgabenstellung wie z.B. den Fachvortrag.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Projekt „Fachvortrag“ folgende Ziele für die Schüler formuliert:




- Schüler sollen erkennen, welche Anforderungen (Kriterien und Indikatoren) an einen guten Fachvortrag zu stellen sind.
- Sie sollen die Mittel kennen lernen, damit die Zuhörer dem Vortrag folgen können und Sachzusammenhänge nachvollziehen können.
- Schüler sollen die gelernten Mittel in einem eigenen Fachvortrag anwenden können.
- Schüler sollen ihren eigenen Fachvortrag und Fachvorträge anderer mit Hilfe der Kriterien und Indikatoren beurteilen können.

Ein wichtiges Ziel für Lehrer ist:

- Lehrer sollen schüleraktivierende Lerngelegenheiten kennen lernen, damit Schüler die Kompetenzen erwerben, um einen Fachvortrag angemessen halten zu können.

2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung

Absprachen im Kollegium zur Förderung von Lernkompetenz

- Seit 1998 werden an der Schule Jahrgangslehrpläne formuliert. Sie beinhalten fachlich-methodische Kompetenzen, soziale Kompetenzen und Selbstkompetenz.
- Ausgehend von den Jahrgangsarbeitsplänen wurde im Schuljahr 2001/2002 je ein Curriculum zur Lernkompetenzentwicklung für die Sekundarstufe I und II vereinbart.
- In einem  [Beschluss Lernkompetenz](#) der Mitwirkungsgruppen wurden
 - die Förderung der Lernkompetenz verbindlich festgelegt
 - eine Definition vereinbart
 - ein mehrschrittiges Verfahren zur reflektierten Einführung und Pflege der zu subsumierenden Kompetenzen (s.  [Kompetenzcurriculum 9](#);  [Kompetenzcurriculum 11](#)) als Umsetzungsstrategie beschrieben und
 - die seitens des Schulmanagements zu gewährleistenden Unterstützungsmaßnahmen benannt.
- An der Entwicklungsarbeit und Beschlussfassung zum Kompetenzcurriculum waren Lehrer, Schüler und Eltern beteiligt. Es sieht die Erstellung und das Halten eines Fachvortrags in der Jahrgangsstufe 11 und (seit 2003/04) auch im 9 Jahrgang vor.

Kooperationsstruktur

- An der Gesamtschule Haspe unterrichten die Lehrer in Jahrgangsteams.

- Jeweils zwei Klassenlehrer betreuen eine Klasse von ihrem Eintritt in die Schule im 5. Schuljahr bis zum Sekundarabschluss I im 10. Schuljahr.
- Bei einer 6-zügigen Schule ergeben sich 12 Lehrer, die einen Jahrgang betreuen (und auch weitgehend die zu erteilenden Unterrichtsfächer abdecken). Diese 12 Lehrer bilden das Jahrgangsteam, das innerhalb der Rahmenvorgaben der Mitwirkungsgremien und in Absprache mit der Schulleitung alle Entscheidungen für den Jahrgang trifft. Insbesondere legt das Jahrgangsteam – seit dem Schuljahr 2001/2002 in Form einer Unterrichtspartitur – den gemeinsam zu bearbeitenden Lehrplan für das Schuljahr fest (vgl. den Beitrag zur » [Unterrichtspartitur aus Soest](#) in dieser Toolbox).
- Das Oberstufenteam und seit dem Schuljahr 2003/04 auch das Jahrgangsteam 9 führen jeweils in eigener Verantwortung das für diese Jahrgangsstufen verbindlich vorgesehene Projekt „Fachvortrag“ durch.

Erarbeitung einer Handreichung für Lehrer und Ressourcen



- Der Verfasser L. Brüning dieses Schulentwicklungsbausteins hat umfangreiches Material zu einer „Handreichung Fachvortrag“ für Lehrer zusammen gestellt.
- Das Material wurde den Kollegen der Fachkonferenz Deutsch 2001/02 vorgestellt und auf seine Unterrichtstauglichkeit überprüft.
- Über die Mitarbeit in innovativen Projekten gab es seitens des Landes ein kleines Budget an „Entlastungsstunden“ für die Schule, dessen Rahmen die beteiligten Kollegen u.a. für die Weiterentwicklung und Dokumentation des Projekts „Fachvortrag“ nutzen konnten.
- Für die Betreuung von Fachvorträgen durch die jeweiligen Fachlehrer gibt es keine Anrechnung im Lehrerstundendeputat.


3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)

Projekt „Fachvorträge“ ( [Projektübersicht](#);  [Handreichung](#))



- Die gemeinsame Entwicklung eines Beurteilungsrasters für Fachvorträge bildet den Hintergrund des Unterrichtsvorhabens „Fachvortrag“ im Jahrgang 11 bzw. 9. Das Vorhaben mündet in die Evaluation der Vortragsleistungen der Schüler durch die Mitschüler im Bereich der Vortragskompetenzen (sowie durch den Fachlehrer im Bereich der Fachkompetenz) in einem Fach, das jeder Schüler für seinen Vortrag wählt.
- Die Schüler arbeiten in Absprache mit einem ihrer Fachlehrer ein selbst gewähltes, eingegrenztes Thema so auf, dass sie es in einem mündlichen Vortrag den Kursteilnehmern vorstellen können.
- Das gesamte Projekt gliedert sich in fünf Phasen: 1. Entwicklung von Kriterien und Indikatoren für einen guten Fachvortrag; 2. Vermittlung spezifischer Einzelkompetenzen; 3. Üben der Einzelkompetenzen; 4. Halten der Fachvorträge mit anschließender Evaluation; 5. Abschlusswettbewerb.

Phase 1: Entwicklung von Kriterien und Indikatoren für einen guten Fachvortrag





- Die Schüler entwickeln im Deutschunterricht Kriterien und Indikatoren für einen guten Fachvortrag.
- Hierzu werden Brainstorming- und Strukturierungsmethoden eingesetzt, die Schüler arbeiten in kooperativen Unterrichtsformen  ([kooperatives Lernen](#)). Z.B. schreiben sie zunächst in einer Einzelarbeitsphase auf große Karten, was zu einem guten Vortrag gehört. Anschließend kategorisieren sie die gefunden Kriterien und suchen entsprechende Oberbegriffe. (Dieses Verfahren wird bei Bennett/Rolheiser „Concept Formation“ genannt; vgl.  [Literaturhinweise](#). Dabei werden Daten klassifiziert: 1. Daten werden gesammelt (z.B. Antworten auf die Frage: Was kennzeichnet einen guten Vortrag?), 2. Daten werden gruppiert (Kennzeichen werden zusammengefasst), 3. den zusammengefassten Daten wird ein Oberbegriff zugeordnet).
- Es ist wichtig, dass die Schüler bei der Erarbeitung zwischen „Kriterium“ und „Indikatoren“ unterscheiden (z.B. gehören zum Kriterium „Körpersprache“ als Indikatoren neben einer offenen Körperhaltung auch der angemessene Gebrauch von Gesten, der sichere Stand usw.).

- Ein etwa 2 mal 2 Meter großes Plakat mit den Kriterien und Indikatoren, das einige Schüler anfertigen, wird im Kurs- oder Klassenraum aufgehängt. Weitere Aspekte, die sich im Verlauf der Unterrichtsreihe ergeben, werden darauf ergänzt.
-
- Dieser Prozess der Bewusstwerdung, Systematisierung und Visualisierung von Kennzeichen eines guten Vortrags wird von den Unterrichtenden lediglich moderiert.
- Im Verlauf der Unterrichtsreihe werden die Kriterienraster der Deutschkurse des gesamten Jahrgangs verglichen und in DIN A 4 Format übertragen  (**Bewertungsraster**).
- Das fertige Bewertungsraster eines Jahrgangs mit den Kriterien und Indikatoren für einen gelungenen Fachvortrag wird für alle Schüler und Lehrer des Jahrgangs vervielfältigt. Es dient als Grundlage für die Evaluation der weiteren Arbeit. Die Bewertungsskala für die einzelnen Kriterien entspricht auf Wunsch der Schüler mittlerweile der Notenskala.



Phase 2: Vermittlung spezifischer Einzelkompetenzen


- Die Einzelkompetenzen, die sich in den Kriterien und Indikatoren widerspiegeln, werden nun im Deutschunterricht „kontextarm“ vermittelt. Die formalen Anforderungen an einen Vortrag (z.B. Spannungsbogen, Gliederung, Medieneinsatz) sowie die notwendigen kommunikativen Kompetenzen (z.B. verbales und nonverbales Verhalten) werden zunächst in der didaktischen Reduktion jeweils einzeln und unabhängig voneinander erarbeitet und geübt (z.B.  **Gesten**;  **Mind-map**).

Phase 3: Üben der Einzelkompetenzen

- Ebenfalls im Deutschunterricht und „kontextarm“ üben die Schüler die Einzelkompetenzen und deren Evaluation anhand ihrer Kriterien und Indikatoren ( **Handreichung**; Lehrermaterial:  **Fachvorträge bewerten**). Dabei werden die folgenden Unterrichtsprinzipien verfolgt:
 - *Kompetenzerwerb*: Die Übungen sind so aufgebaut, dass die Schüler Schritt für Schritt an die Einzelkompetenzen herangeführt werden.
 - *Schüleraktivität*: Die einzelnen Unterrichtsphasen sind so angelegt, dass Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit der Lernenden gefördert und die klassische Belehrungssituation im Frontalunterricht reduziert wird.
 - *Kooperatives Lernen*: Die Fähigkeit vorzutragen verlangt viele Gelegenheiten zum Vortrag. Kooperative Lernformen (vgl. Green 2002 in den  **Literaturhinweisen**) erlauben ein hohes Maß an Schülerkommunikation, fördern damit das „Sich-Äußern-Können“ und minimieren die Redeangst. Arbeitsphasen, in denen die Schüler in Kleingruppen vortragen, bilden daher den Kern des Unterrichts.
- Zum Üben der Evaluation werden im Anschluss an die Vermittlung von Einzelkompetenzen jeweils kurze Evaluationen anhand der selbst erarbeiteten Kriterien und Indikatoren durchgeführt. Je vier Schüler bilden eine Beratungsgruppe, die im Verlauf des Unterrichtsvorhabens immer wieder die Kurzvorträge oder Einzelübungen im Hinblick auf den Kompetenzerwerb evaluiert. Sie berät den Vortragenden jeweils nur zu einem (!) Verbesserungsvorschlag, damit dies für ihn annehmbar und konstruktiv bewältigbar bleibt (s. Schülerarbeitsblatt:  **Gegenseitig beraten**).

Phase 4: Halten der Fachvorträge und Evaluation



- In ihren Fachkursen und somit in einem „kontextreichen“ Lernsetting halten die Schüler den Fachvortrag in dem von ihnen ausgewählten Fach (z.B. Physik, Sport, Deutsch oder Mathematik).
- In der voran gegangenen Zeit hatte der Fachlehrer die langfristige inhaltliche Vorbereitung der Schüler, die in seinem Unterricht einen Fachvortrag halten, begleitet. Eine  **Checkliste** u.a. mit Teilaufgaben und zugeordneten Beratungsterminen, die jeder Schüler vom Fachlehrer abzeichnen lässt, dient hier als Hilfe.
- Darüber hinaus erhalten die Schüler vom Fachlehrer eine umfassende  **Handreichung**, in der sowohl die mit der Unterrichtsreihe verbundenen Ziele als auch die Verantwortlichkeiten und die Zuständigkeiten auf Lehrer- und Schülerseite aufgezeigt werden.

- Die Beurteilung des Fachvortrags findet direkt im Anschluss an den Vortrag statt. Entsprechend den Kriterien des  [Bewertungsrasters](#) werden auch hier Beobachtergruppen gebildet, die nach dem Vortrag einen Notenvorschlag für ihr Kriterium abgeben und ihn mit den von ihnen beobachteten Indikatoren begründen müssen.
- In einer Diskussion wird der Vortrag abschließend in der Lerngruppe besprochen. Aus den Teilnoten wird eine Gesamtnote gebildet. Das Kriterium „Sachliche Angemessenheit“ (Fachkompetenz) wird in der Regel vom Fachlehrer beurteilt. Die Beurteilung der im Deutschunterricht angeleiteten Fertigkeiten des Vortragens liegt dagegen in der Hand der Schüler.


Phase 5: Abschlusswettbewerb

- Nach Sichtung der ausgefüllten Bewertungsraster aus jedem Deutschkurs des Jahrgangs werden die zwei besten Fachvorträge ausgewählt. Die betroffenen Schüler halten ihre Vorträge noch einmal vor allen Schülern der Jahrgangsstufe, vor Eltern und Lehrern im Rahmen eines Abschlusswettbewerbs.
- Eine Jury aus Eltern, Lehrern und Schülern nimmt diesmal die Bewertung vor. Auch hier werden wieder Beobachtergruppen gebildet, die ein Kriterium in den Blick nehmen.

Projektsteuerung und Organisation

- Das Projekt „Fachvortrag“ wird vom Beratungslehrer für den Jahrgang gesteuert.
- Eine Übersicht  ([Projektplanung](#)) informiert die beteiligten Lehrern über Zuständigkeiten, Maßnahmen und Zeitplanung im Deutsch- und Fachunterricht.
- Die Schüler wählen das Fach aus, in dem sie einen Fachvortrag halten möchten.
- Die Themenwahl durch die Schüler gestalten die Fachlehrer individuell unterschiedlich (auch mit Blick auf die Lerngruppe), z.B. indem sie eine Themenliste anbieten, ggf. auch Material in einem Handapparat zusammenstellen bzw. Fundstellen angeben.
- Die jeweils von den Schülern angesprochenen Fachlehrer betreuen in der Sekundarstufe II zwei bis fünf Schüler inhaltlich bei ihrer Vortragserarbeitung.
- Beratungstermine vereinbaren Lehrer und Schüler individuell  ([Checkliste](#)). Die Termine können bei geeigneten Unterrichtsformen auch während der Unterrichtszeit wahrgenommen werden.

Fortbildungen

- In einer Fortbildung vor Beginn des Projektes können alle Kollegen des Jahrgangs selbst die wesentlichen Ziele und schüleraktivierenden Methoden erleben: in Jahrgang 9 über eine eintägige Fortbildung, in Jahrgang 11 über eine zweistündige Kurzfortbildung.
- Die zweistündige Kurzfortbildung findet jeweils drei bis vier Wochen, bevor die Deutschlehrer mit dem Projekt beginnen, während der Unterrichtszeit statt. In Randstunden fällt der Unterricht der betroffenen Lehrer aus bzw. wird vertreten. Um Unterrichtsausfall zu minimieren, soll ab Schuljahr 2004/05 ein Fortbildungsnachmittag außerhalb der Unterrichtszeit dafür genutzt werden.
- In der Fortbildung werden die Prozesse der Aneignung und des Einübens der Kompetenzen, der Erarbeitung der Beurteilungskriterien und -indikatoren und dessen Ergebnis (das  [Bewertungsraster](#)) sowie das Verfahren der Anwendung vorgestellt und mit den Kollegen diskutiert. Sie erfahren z.B., dass die Erarbeitung von Kriterien und Indikatoren sowie deren Anwendung ein ebenso gewichtiges Lernziel ist wie das Halten des Fachvortrags.
- Die Kurzfortbildung wird durchgeführt von Deutschkollegen, die sich des Projektes angenommen haben und Erfahrungen in der Lehrerfortbildung besitzen.

4. Zwischenbilanz


Das Projekt „Fachvortrag“ wurde schon 1997 ausprobiert - damals jedoch waren Kriterien und Indikatoren noch von den Lehrern vorgegeben und es gab noch keine klar definierten Schritte (vgl. Punkt 1). Wie auch andere Innovationen an unserer Schule wurde und wird es seitdem bei der ritualisierten Reflexionsschleife im Kollegium hinterfragt: „Was hat sich bewährt? Was muss weiter verbessert werden?“. Es wurde schnell für „prinzipiell gut“ befunden, dann im Zuge der Lernkompetenz-Diskussion

wie beschrieben weiter entwickelt und schließlich als fester Bestandteil in das Bildungsangebot unserer Schule integriert („hat sich bewährt“).

Der Fachvortrag wird auf die hier beschriebene, strukturierte Weise seit dem Schuljahr 2001/2002 durchgeführt. Seit dem hat die Qualität der Vorträge sehr gewonnen (ausgewertet wurden jeweils die Bewertungen bei den einzelnen Kriterien).

Dies wurde auch in den im Schuljahr 2001/2002 eingeführten Abschlusswettbewerben deutlich. Bei der gemischt zusammengesetzten Jury aus Eltern, Lehrern und Schülern zeigte sich, dass die Schüler die eigentlichen Experten sind und bei der Bewertung sehr kompetent und überzeugend zur „Notenfindung“ beitragen.

Da das Schulprogrammelement „Fachvortrag“ in Jahrgang 11 bei der Vermittlung von fachlich-methodischen, sozialen Kompetenzen und Selbstkompetenz erfolgreich war, wird es nun (seit 2003/04) in ähnlicher Form ab Jahrgang 9 systematisch zur Entwicklung der Lernkompetenz der Schüler eingesetzt.

Das von L. Brüning für einen Reader erarbeitete Material wird von den Kollegen sehr gerne angenommen (vgl.  [Literaturhinweise](#)).

5. Förderliche und hinderliche Bedingungen

Förderliche Bedingungen:

- Die Lehrer arbeiten in Jahrgangsteams zusammen.
- Vor Beginn des Projektes wird ein Lehrertraining durchgeführt.
- Die beteiligten Lehrer sprechen die Ziele und Arbeitsmethoden für ihren Jahrgang gemeinsam ab und halten sich an Absprachen.
- Es gibt die zeitlichen Möglichkeiten in allen Fächern, um die Fachvorträge in den fachlich-inhaltlichen Kontext einbinden zu können.
- Die Kollegen des Fachs Deutsch, das den wesentlichen Anteil bei der Einführung trägt, sehen die zeitlichen Möglichkeiten für das Vorhaben.
- Es gibt eine koordinierende Person, die Termine für die Einhaltung der einzelnen Unterrichtsphasen vorgibt und sie kontrolliert.

Hinderliche Bedingungen:

- Im Jahrgang 11 sind weniger als die Hälfte der dort unterrichtenden Lehrer im Oberstufenteam, so dass Absprachen schwerer als in den Jahrgangsteams der Sekundarstufe I möglich sind.
- Der Wechsel bei den Beratungslehrern (ein Beratungslehrer begleitet einen Jahrgang jeweils von Jahrgang 11 bis 13 und beginnt dann als Klassenlehrer in der Sekundarstufe I) macht jeweils eine neue Einarbeitung nötig und führt zu Reibungsverlusten.
- Bei der Erweiterung auf die Sek I: Die Größe des 9. Jahrgangs mit ca. 180 Schülern, von denen jeder die Gelegenheit des Vortragens erhalten soll, schafft organisatorische Probleme, an deren Lösung wir zurzeit arbeiten.

6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die (Selbst-) Evaluation

Kriterien für die Wirksamkeitsüberprüfung:

- Das Bewertungsraster wird bei Fachvorträgen selbstständig von Schülern genutzt.
- Es führt bei Fachvorträgen zu transparenten und nachvollziehbaren Ergebnissen.
- Die Fachvorträge der Schüler werden in allen Kriterien zunehmend besser bewertet.
- Das Bewertungsraster wird in anderen Zusammenhängen von Schülern und Lehrern genutzt.
- Die Verfahren zur Gewinnung von Kriterien und Indikatoren werden in anderen Zusammenhängen genutzt.

Eingesetzte Instrumente zur Selbstvergewisserung / Selbstevaluation:

- Auswertung des Bewertungsrasters
- Abschlusswettbewerb und dessen Auswertung

7. Besondere Bemerkungen

Die Gesamtschule Haspe war Mitglied im Lernnetzwerk Hagen des „Netzwerks innovativer Schulen in Deutschland“ (NIS), das auch nach Ende der dreijährigen Förderphase durch die Bertelsmann Stiftung weiter besteht. Sie ist ebenfalls Mitglied im Internationalen Netzwerk Innovativer Schulsysteme (INIS).

Materialien

-  01. Bewertungsraster
-  02. Beschluss Lernkompetenz
-  03. Kompetenzcurriculum 9
-  04. Kompetenzcurriculum 11
-  05. Checkliste
-  06. Projektplanung
-  07. Handreichung
-  08. Projektübersicht
-  09. Gesten
-  10. Gegenseitig beraten
-  11. Mind map
-  12. Fachvorträge bewerten
-  13. kooperatives Lernen
-  14. Literaturhinweise